

## Dolomitenladinisch – Überlegungen zu Sprachtypologie, -politik und -erwerb

Das Dolomitenladinische oder auch Zentralrätoromanische – eine von der EU anerkannte Minderheitensprache – wird von etwa 30.000 Personen in einem Gebiet gesprochen, das die fünf Täler rund um den mächtigen Gebirgsstock der Sella-Gruppe umfasst. Es kann den zentralromanischen Sprachen zugeordnet werden, da es charakteristische Merkmale aufweist, die sich ebenso z.B. im Französischen oder in den norditalienischen Varietäten finden – der Vortrag soll im ersten Teil u.a. diesen typologischen Einblick liefern.

Man spricht Ladinisch im Gadertal, in Gröden (beide Provinz Bozen, Region Südtirol), in Fassa (Provinz Trient, ebenfalls Region Südtirol), in Buchenstein und in Ampezzo (beide Provinz Belluno, Region Veneto). Das Sprachgebiet liegt im Zentrum der drei rätoromanischen Varietäten: Im Westen, in der Schweiz, befindet sich Graubünden mit dem Bündnerromanischen (45000 Sprecher), im Süd-Osten das Friaul (500000 Sprecher) auf italienischem Staatsgebiet.

Das Gadertalische wird in diesem Vortrag im zweiten Teil als Schwerpunkt fokussiert. Die folgenden Photographien unterstreichen ein Bewusstsein der Mehrsprachigkeit der ladinischen Bevölkerung sowie den sprachpolitischen Willen, diese auch kundzutun: Es gibt dreisprachige Milchpackungen oder die folgenden Verkehrsschilder, die sich an Reisende wenden, die das Gadertalische, das an erster Stelle zu lesen ist, in der Regel nicht beherrschen. Einheimische folgen keiner Hotelroute, sie entscheiden vor dem Aufbruch, ob sie daheim Schneeketten anlegen.



(Fotos: privat)

Die Bewohner und Bewohnerinnen der Dolomittäler leben mit den Einflüssen der sie umgebenden Sprachen und Kulturen, darüber hinaus mit denen der globalisierten Welt. Sprachliche Elemente, durch aktuelle digitale Medien verbreitete Informationen, internationaler Massentourismus und Freizeitbeschäftigungen bestimmen unter anderem ihren Alltag. Dies spiegelt die aktuelle Sprache, z.B. auf zahlreichen Schildern und Plakaten bis hin zu Tetra Paks, wider.

Der politisch-wirtschaftliche Status der Provinzen, in denen die Sellatäler liegen, ist mitentscheidend für die Unterstützung der lokalen Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität, u.a. im Bildungsbereich. Sprachpolitik ist allerdings per se keine Garantie für den Erhalt einzelner Idiome in einem Gebiet, solange die Sprecher und Sprecherinnen nicht über Sprachbewusstheit verfügen. Der private und öffentliche, bewusste Sprechgebrauch – und damit schließt der Vortrag – schützt neben einem mehrsprachigen Schul- und Ausbildungssystem oder auch neben Lehrwerken des Typs ‚Ladinisch als Fremdsprache‘ und vitalen Kulturinstituten diese ladinischen Varietäten.

[Zur Einführung bzw. als ladinische Leseprobe für Romanisten und Romanistinnen: Craffonara, Lois (1989), *I ladins dles Dolomites*, San Martin de Tor, Istitut Ladin «Micurà de Rü».]